

Predigt für die Trinitatiszeit (2.Sonntag nach)

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn
Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Wir hören das Wort Heiliger Schrift, das heute gepredigt werden soll, aus dem Brief des Apostel Paulus an die Epheser im 2. Kapitel:

- 17 Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.**
- 18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.**
- 19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,**
- 20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,**
- 21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.**
- 22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.**

Wir beten: Herr, schenke uns offene Ohren und Herzen für dein heiliges Wort.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

es sind im Wesentlichen drei Themen, die unseren heutigen Predigtabschnitt prägen:

1. Friede, 2. Mitbürger der Heiligen, 3. Gottes Hausgenossen.

Um die soll es auch in dieser Predigt gehen.

1. Es ist Friede!

Die Älteren unter uns können sich sicher noch daran erinnern, wie es ihnen 1945 ging, als der Krieg endlich vorbei war.

Viele waren sicher erleichtert: Keine Bomben mehr, keine Angst mehr vor Beschuss

durch Granaten oder angreifende Tiefflieger. Die Kinder durften endlich wieder draußen spielen und nachts in ihren eigenen Betten schlafen und nicht mehr in der stickigen Bunkerluft.

Aber zum Jubel bestand für die meisten kein Anlass: Da war die Trauer über gefallene Männer, Väter, Söhne und Brüder und über umgekommene Frauen, Mütter, Töchter und Schwestern. Da war die Sorge um die Gefangenen und Vermissten, und die Verzweiflung derer, die in Gefangenschaft geraten waren. Viele Dörfer und Städte waren zerstört, die Wirtschaft lag am Boden. Überall Menschen, die heimatlos umherirrten.

Wie sollte es nun weitergehen?

Klar, der Krieg war vorbei. Aber war wirklich Frieden?

Wenn ein Krieg vorbei ist, ist noch lange nicht Frieden! Denn es gibt immer die Sieger und die Verlierer. Die einen fühlen sich gedemütigt und die anderen spielen sich auf als Herrscher. Und das birgt den Keim für den nächsten Krieg.

Nein, liebe Gemeinde, Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg.

Der wirkliche Friede kann nur da sein, wo es nicht mehr Sieger und Verlierer gibt, sondern wo alle Seiten miteinander versöhnt sind.

Um diesen Frieden geht es, wenn es heißt: **Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt.**

Sein Evangelium heißt: Es ist Friede!

Die froh machende Botschaft lautet: Christus hat uns versöhnt mit Gott. Denn wir Menschen lebten in der Auflehnung gegen ihn. Und jede unserer Sünden ist gleichsam eine Kriegserklärung gegen den, der uns geschaffen hat.

Christus aber hat diese Sünde aus dem Weg geräumt. Er hat den Zorn Gottes über uns Menschen auf sich gezogen und ans Kreuz getragen. Mit seinem Tod hat er für unsere Vergehen gebüßt. Und wir sind frei von der Bürde der Vergangenheit und den Lasten der Zukunft. Wir sind gerettet. „*Aus Gnade seid ihr selig geworden*“, so der Apostel Paulus.

Der Krieg ist vorbei, es ist allumfassender Friede zwischen Gott und uns! Denn durch Christus hat sich Gott mit uns versöhnt.

Dieser Friede bezieht sich auf alle Menschen, ohne Unterschied. Er gilt euch, **die ihr fern wart, und denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.**

„Ihr, **die ihr fern wart**“ - damit meint der Apostel, der ja von Haus aus ein Jude war,

jene Menschen, die nicht zum Volk Israel gehörten. Sie lebten fern von Gott, sie hatten keine Ahnung vom Schöpfer Himmels und der Erden. Sie waren ausgeschlossen vom Frieden mit Gott. „Ihr gehört nicht dazu. Ihr dürft hier nicht rein!“ So wurde ihnen gesagt, wenn sie sich in die Nähe Gottes begeben wollten. Die Heiden, die gesamte nicht-jüdische Welt durfte nicht hinein in das Heilige, in das Haus Gottes, in den inneren Bereich des Tempels. Das war allein denen vorbehalten, welche die Gene Abrahams, Isaaks und Jakobs in sich trugen. All diesen unzähligen Menschen aus allen Völkern gehört nun die frohe Botschaft, das Evangelium: Kommt herein! Habt keine Angst vor Gott! Ihr seid versöhnt durch Christus! *„Aus Gnade seid ihr selig geworden“*

Das Gleiche gilt aber auch **denen, die nahe waren**. Das sind diejenigen, die sich zum auserwählten Volk zählten, denen man von klein auf die biblischen Geschichten erzählt hatte, die man gelehrt hatte, sich nach den Geboten Gottes zu richten. Sie waren Gott nahe in ihren Gebeten und Gottesdiensten. Und oft genug bildeten sie sich darauf was ein: „Wir sind was Besseres!“ und „Wie gut, dass wir nicht so sind wie die anderen, die Gott nicht kennen und nicht so fromm sind wie wir!“

Dabei merkten sie nicht, dass sie weder Gott kannten noch sich selbst. Sie glaubten, sie könnten Gott mit dem Einhalten von Geboten und Gesetzen davon überzeugen, dass sie es wert seien, von ihm geliebt zu werden.

Aber sie verstanden nicht, dass all unser Tun, selbst bei bestem Willen und Vollbringen nicht ausreicht, das Leben zu sichern.

Auch die Frommen und Auserwählten sind ganz und gar auf das Evangelium angewiesen, das ihnen den Frieden verkündigt und die Versöhnung zusagt: *„Aus Gnade seid ihr selig geworden“*.

Alle sind auf den Frieden angewiesen, den wir durch Christus mit Gott haben. Allein durch ihn haben wir Zugang zum Vater, dem wir vertrauensvoll und ohne Angst begegnen können.

Weil Gott Friede gemacht hat mit uns durch Jesus Christus, haben wir Friede mit ihm und untereinander.

2. Mitbürger der Heiligen

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen, so der Apostel weiter.

„Gäste“, das sind in der Sprache von vor 2000 Jahren nicht jene, die zu einer Silberhochzeit oder einer Geburtstagsfeier eingeladen werden. „Gäste“, das sind Leute ohne Wohnsitz, „fahrendes Volk“, wie man früher sagte, vielleicht Händler oder Durchreisende, die für ein paar Tage vor Ort bleiben. Und „Fremdlinge“ sind jene, die für längere Zeit im Ort geduldet werden. „Gäste und Fremdlinge“ sind die Flüchtlinge und Asylsuchenden von damals. Sie richten sich mehr oder weniger provisorisch in ihrem Gastland ein. Aber im Grunde bleiben sie ohne Wohnrecht. Man kann sie jederzeit je nach Kassenlage vor die Tür setzen. Menschen ohne dauerhaftes Obdach also. Und meistens auch nicht gern gesehen.

„Solche seid ihr gewesen!“ So sagt der Apostel den Christen der Gemeinde zu Ephesus. „Ihr wart allenfalls Zaungäste im Reich Gottes. Ihr gehörtet einfach nicht dazu! Denn ihr seid nicht Abrahams Nachkommen!“

Und wir, liebe Gemeinde zu . (*Name der Gemeinde*).. , wir würden bis heute auch nicht dazu gehören, wenn nicht was Grundlegendes geschehen wäre, was uns zu **Mitbürgern der Heiligen** gemacht hat. Denn auch wir, die wir von Haus aus ja „Heiden“ sind, also „Nicht-Juden“, wir wurden sozusagen „eingebürgert“ ins Reich Gottes. Geschehen ist das in unserer Taufe. Da hat Gott uns zu „Mitbürgern“ in seinem Reich gemacht. Als Getaufte sind wir Mitbürger, und als Mitbürger haben wir das volle Bürgerrecht. Und niemand kann uns das je streitig machen. Niemand kann uns aus seinem Reich hinauswerfen. Denn Gott selbst ist der König und Herr. Er hat uns eingeladen. Nicht mehr nur als Gäste auf Zeit, oder als geduldete Fremde, sondern als **Mitbürger seiner Heiligen !**

3. Gottes Hausgenossen

Wir, liebe Schwestern und Brüder, wir sind bei Gott zu Hause! Und er ist bei uns zu Hause! Wir leben in engster Gemeinschaft mit ihm: Zimmer an Zimmer, Wand an Wand! Und die Tür zu ihm ist immer offen. Jederzeit können wir ihn fragen und um Rat und Hilfe bitten! Gott bleibt immer in Rufweite! Und keine Bitte bleibt ungehört, auch wenn sie noch so unerhört scheint.

Und das Schönste ist: Die Miete in diesem Haus ist längst bezahlt, für alle Ewigkeit. Beglichen hat sie Jesus Christus, „nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben“, wie es im Katechismus heißt.

Die Miete ist längst bezahlt. Nicht nur für uns steht sein Haus offen, sondern für alle Menschen. Es sind genügend Zimmer da, und es wird immer noch daran gebaut, dass Menschen nicht mehr nur Gäste und Fremdlinge sind, sondern zu Mitbürgern und Gottes Hausgenossen werden!

Und das geschieht überall dort, wo die Botschaft der Apostel und Propheten verkündigt wird.

Wo das Alte Testament gepredigt und gehört wird, das auf Christus hinzielt, da wird an Gottes Haus gebaut.

Und wo das Neue Testament gepredigt und gehört wird, das von der Erfüllung aller Verheißungen in Christus Jesus kündigt, da schafft Gott neuen Raum in seinem Haus. Denn noch Viele sollen seine Hausgenossen werden und Wohnung bei ihm finden.

Denn es ist gut, „Gottes Hausgenossen“ zu sein und unkündbar bei ihm wohnen zu dürfen und bei ihm zu Hause zu sein.

Wer nämlich bei ihm zu Hause ist, wer mit ihm lebt und an seinem Tisch sitzt, der darf mit ihm das Fest des Lebens feiern. Der hat es gut, denn er weiß heute schon, was ihn erwartet, wenn er für ewig bei ihm einziehen wird. Und nichts und niemand kann ihm das streitig machen. Nicht einmal der Tod kann den Frieden zerstören, den Christus uns gebracht hat. So bleiben wir dann auf ewig, was wir heute durch ihn schon sind: Gottes Hausgenossen, und Mitbürger in seinem ewigen Reich. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns durch deinen Sohn Jesus Christus zu Mitbürgern deiner Heiligen und zu deinen Hausgenossen gemacht hast. Wir bitten dich, gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir durch ihn geleitet, in deinem Haus leben und bei dir bleiben in Zeit und Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag: Ich lobe dich von ganzer Seelen – ELKG 214,1+3+5
(Hauptlied des Sonntages)

Verfasser: P. Jürgen Wienecke
An der Kreuzmühle 26
76829 Landau
T: 0 63 41 / 93 08 92
F: 0 63 41 / 93 24 96
e-mail: Landau@selk.de